

bilden zusammen ein Becken, dessen Mitte etwa bei Nikolai liegen dürfte, das aber im Osten über die schlesische Grenze hinaus und über die Przemja und Brinniga nach Polen hinüber reicht. Der ergiebige Steinkohlenbezirk erstreckt sich von Zabrze im Westen über Königshütte bis nach Myslowitz im Südosten. 1904 fanden sich in Oberschlesien 58 Kohlengruben, meist nur 100—400 m tief. Manche von ihnen fördern jährlich für 14 Millionen Mark Kohlen. Die Gesamtförderung betrug im Jahre 1904 25435946 Tonnen im Werte von 182358531 Mark. 83049 Arbeiter wurden in den Gruben beschäftigt. Die ober-schlesischen Kohlen zeichnen sich vor allen andern durch Festigkeit, Heizkraft und Reichtum an Gasen aus, sind aber weniger zur Koksbereitung geeignet.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Steinkohle liegen hier aber auch Erze in ungeheurer Menge, hauptsächlich Eisen- und Zinkerze, nicht selten in einer Grube vereinigt. Bisher war der Mittelpunkt der Zinkgewinnung **Scharfen**, wo sich hauptsächlich Galmei fand. Nachdem diese Lager erschöpft sind, hat man mächtige Zinkblendelager bei **Benthen** gefunden. Die ober-schlesische Ausbeute an Zink betrug im Jahre 1904 in 25 Zinkerz- und Bleigruben Erze im Werte von 25620671 Mark. Diese Zinkausbeute beträgt etwa 40 Prozent von der gesamten Erde. Die verwendeten Eisenerze bestanden früher meist in Toneisenstein, jetzt fast ausschließlich in Brauneisenstein. Im Jahre 1904 wurden in Oberschlesien in 16 Eisengruben Eisenerze im Werte von 2 Millionen Mark gewonnen (s. auch S. 151). Verhüttet werden Zink- und Eisenerze hauptsächlich in der Nähe der Steinkohlengruben.

Der Industriebezirk wies 1904 20 Zinkhütten auf, deren Gesamtprodukte einen Wert von 56 Millionen Mark hatten. Die in den Zinkhütten entstehenden giftigen Schwefelgase müssen durch besondere Vorrichtungen möglichst unschädlich gemacht werden. Die Eisenerze wurden 1904 in 33 Hochöfen geschmolzen und in 15 Werken verarbeitet. Ihre Produkte hatten einen Gesamtwert von nahezu 90 Millionen Mark.

Infolge der großen Nachfrage nach Arbeitern ist der Industriebezirk nach und nach sehr volkreich geworden. Hier ist die Bevölkerungsdichte am höchsten in ganz Schlesien gestiegen. Im Kreise Benthen beträgt sie im Durchschnitt auf den qkm 1600 Einwohner, und die Gesamtzahl der Bevölkerung des Industriebezirks ist auf 800000 zu veranschlagen.

Unter solchen Voraussetzungen herrscht natürlich hier auch ein sehr reges

### Leben und Treiben.

Auf den von Ruß geschwärzten Straßen bewegen sich Tausende ebenfalls meist ruhiger und mit Kohlenstaub bedeckter Arbeitergestalten hastig hin und her. Bei der Menge der Schornsteine, die an manchen Stellen eng wie die Niesen des Urwaldes beieinanderstehen, ist es auch nicht zu verwundern, daß hier alles ins schwarze Gewand der Kohle gekleidet erscheint. Ein der Meeresbrandung ähnliches Getöse schlägt an manchen Zentralpunkten der Industrie dem Besucher ins Ohr, und zur Nachtzeit wird von all den abertausend Lichtquellen, von elektrischen Lampen aller Art, vom „Abtrieb“ der Hochöfen, oder von deren „Wichtfeuer“, von den Gasschlotten der Koksöfen und aus den Bessemerstahlwerken so viel Licht ausgestrahlt, daß der Industriebezirk völlig illuminiert erscheint. Ein Netz von Verkehrswegen